

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 390. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 206.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 21. August 1913.

Bezugspreis für Halle und Verone 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7,50 M., für die halbe Zeit 12 M., für die ganze Zeit 24 M., durch die Post bezogen 27 M., für das Vierteljahr 8,25 M., für die halbe Zeit 12,75 M., für die ganze Zeit 25,50 M.

Abbestellungspreis für die sechs Monate 12 M., für die ganze Zeit 24 M., durch die Post bezogen 27 M., für das Vierteljahr 8,25 M., für die halbe Zeit 12,75 M., für die ganze Zeit 25,50 M.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8106 u. 8109; Redaktionsgebäude 8110. Geschäftsleiter: Dr. Strauss-Weißbach, Halle (Saale).

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 33. Telefon Amt Stralitz Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Schulz, Halle (Saale).

Konservatismus und Industrie.

Schon oft mußte der inermüdete von liberaler Seite erhobene Vorwurf zurückgewiesen werden, daß die konservativen Parteien einseitig agrarisch gerichtet, für die deutsche Industrie nichts übrig habe. Schon die Tatsache, daß die Wera des Schutzpolles mit industriellen Hölzen eingehandelt wurde, als die Liberalen nicht erkannten, daß es sich um eine Lebensfrage für unsere nationale Arbeitshandlung handelte, sollte genügen, um die hollösen Angriffe verurteilen zu lassen. Aber eine andere, viel tiefer wirkende Tatsache ist beweiskräftiger. Gerade in diesen Tagen ist des öfteren auf ein im vergangenen Jahre erschienenen Buch aufmerksam gemacht worden, das die Frage unterleuchtet, ob unsere Industrie eine weitere Steigerung der sozialpolitischen Lasten in dem Geschwindschritt der Vergangenheit und Gegenwart auch in Zukunft zu ertragen vermag, wenn ihre Konkurrenzfähigkeit im Ausland nicht zugrunde gerichtet werden soll. Da ist es ungemein interessant, wie in dieser Erörterung festgehalten wird, daß die sozialpolitischen Lasten entsprechend der Verteuerung der Lebenshaltung und der Erhöhung der Löhne steigen und, was sogar weit darüber hinaus, was übrigens der frühere Sozialdemokrat Gahrton schon früher herausgeredet hat. Weit wichtiger aber noch ist das Ergebnis der Prüfung, daß nach den amtlichen Haushaltsangaben der Reichsbetriebe und der Preussens, Württembergs und Badens, sowie der Städte Berlin, Breslau und Köln die Zunahme der sozialpolitischen Ausgaben größer ist als die Zunahme der fortdauernden Gesamtausgaben, und zwar einschließlich der Ausgaben für die Landesverteidigung. Auf den Kopf berechnet, ergibt sich danach — die Ausgaben, die vom Reich, von Preußen und den drei genannten Städten gemeinsam geleistet wurden, sind zusammen gerechnet —, daß sich für Berlin und Breslau seit dem Jahre 1879 die Gesamtausgaben mehr als verdoppelt, für Köln mehr als verdreifacht, die Ausgaben für Sozialpolitik für Berlin und Köln stellen sich seit dem Jahre 1879 ungefähr viermal, für Breslau dreimal so hoch, für allgemeine Wohlfahrtszwecke um das Doppelte höher, d. i. ungefähr ebenso viel wie für die Wahrung der öffentlichen Ordnung und für die allgemeine Verwaltung wie für die Landesverteidigung. Dazu kommt noch eine weitere mittlere Belastung durch die Verteuerung der Arbeitszeit, welche die Mehrbelastung von Arbeitern notwendig macht, die Sonn- und Feiertage in ihrer mesianischen Durchführung, die Fülle der Arbeiterkassenorganisationen, welche eine Mehrbeschäftigung des Arbeitspersonals und die Erweiterung der Arbeitsverhältnisse bedingen, sowie die erhöhte Steuerbelastung: er erfordert 3, 4 im Schiffsbau die Einstellung eines Arbeiter 25 bis 35 Eintragsungen, nicht gerechnet sind bei der ganzen Betrachtung die sonstigen öffentlich-rechtlichen Lasten.

Es ist eine alte Klage der Arbeiter, daß man die Konkurrenzfähigkeit durch zu große Fäufung der Kosten unterbinde; eine hohe Zahl von Betrieben ist unter der Last bereits zusammengebrochen. Wer aber hat jetzt vor einer unerlösten Sozialpolitik gewarnt? An erster Stelle haben hier stets die Konservativen angehtanden. Nicht, wie es die Kurzzeitigkeit der Sozialdemokratie darzustellen beliebt, aus Mangel an Herz für die Miete der Winderbemittelten. Der Vorwurf ist zu abgelehnt, daß die Konservativen sich stets bemüht zu der sozialen Vorkämpfer Kaiser Wilhelms I. bekennt haben, da sie im Gegensatz zu den Liberalen freimütiger Richtung die vorbildliche deutsche Sozialgesetzgebung haben schaffen lassen.

Die Rentabilität des Industriebetriebs wird durch eine zu starke Belastung stark eingeengt, wenn nicht überhaupt in Frage gestellt; auch wird die Unternehmungskraft gelähmt, nicht nur die Industrie und Arbeiterkraft zurückwirkt. Es bedarf aber eine grundsätzliche Priorität für die Arbeiter, wenn die konservativen Parteien schon bezeugen, daß die sozialen Folgen einer einseitigen Priorität für die Arbeiter gewarnt hat, die nicht einmal von Seiten der Arbeiter bezweifelt werden darf, die nicht einmal von Seiten der Arbeiter bezweifelt werden darf, die nicht einmal von Seiten der Arbeiter bezweifelt werden darf.

Zum Schluß sei noch besonders auf die Tatsache verwiesen, daß das gewaltige Gefährde der Sozialdemokratie, der Wäloch Militarismus mache eine wirtschaftliche Sozialpolitik unmöglich, in das Gebiet der Märden gehört, mit denen die Wäloch dumme gemacht werden sollen. Nach den obigen Feststellungen ist ja die Zunahme der sozialpolitischen Ausgaben höher als die Gesamtausgaben einschließlich der Ausgaben für die Landesverteidigung.

Ein Nachgeben der Porte?

In den Berliner diplomatischen Kreisen bestätigt man, wie unser Berliner Vertreter meldet, daß gewisse Anzeichen dafür vorhanden seien, daß die Porte in Bezug auf die Adrianopeler Frage einzulassen wünschige. Es sind tatsächlich seitens der Einzelsonderungen darüber eingeleitet worden, wie die Mächte sich zu einer Wiederaufnahme des türkischen Vorklages bei der Londoner Konferenz stellen würden, eine Zeltung Adrianopels in der Türkei vorzunehmen, daß den Türken der Stadtteil mit den Moscheen und den Süllansgräbern verbleibe. Auch sind von der Porte Anordnungen getroffen worden, die gegen eine Absicht der Türkei sprechen, das Gebiet jenseits der Maritsa dauernd besetzt zu halten. Nach der Auffassung der Berliner diplomatischen Kreise ist indessen schwerlich daran zu denken, daß die Mächte sich auf den türkischen Vorklage einlassen werden. Nach Bestimmungen aus Petersburg vorliegenden Meldungen will man, wie unser Berliner Vertreter erklärt, in den diplomatischen Kreisen Berlins wissen, daß die russische Regierung entschlossen sei, bei den Mächten darauf zu drängen, einen stärkeren Druck auf die Türkei auszuüben und konkrete Vorschläge in dieser Richtung zu machen, die auf ein Zusammenwirken Russlands, Bulgariens und Rumaniens gegenüber der Türkei abzielen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erzählt aus Konstantinopel, der Großvezir habe den russischen Botschafter besucht und erklärt, die Gerüchte über die Absicht der Türkei, Debagajak zu besetzen und über die Grenzen Bulgariens zu rücken, seien ganz unbegründet. Nur aus strategischen Gründen, und weil man die Absichten der Bulgaren nicht genau gekannt habe, hätten die türkischen Truppen die Maritsa überflutet. Der Großvezir sende sofort dem türkischen Oberbefehlshaber die kategorische Weisung, diese Truppen zurückzurufen.

Der Friedensvertrag.

König Peter von Serbien hat durch einen Erlaß den Friedensvertrag von Bukarest ratifiziert. Ein Beamter des griechischen Ministeriums des Äußeren ist am Dienstag abgereist, um den Text des vom König ratifizierten Friedensvertrages nach Bukarest zu bringen.

Deutsches Reich.

Erlaß „Hohenzollern“.

Der Erlaß für die Kaiserkrone „Hohenzollern“, der zuerst für die 1892 gebaute alte „Hohenzollern“ mit einem Kostenaufwande von 10 Millionen Mark gebaut wird, wird bereits im nächsten Jahre vom Stapel laufen. Es ist noch unbestimmt, ob die neue Nacht bereits 1914 in Dienst gestellt wird, wahrscheinlich wird die nächste Nordlandreise noch auf der alten Nacht erfolgen. Für den inneren Ausbau der neuen Nacht, der mit besonderer Sorgfalt gesehen wird, sind die Pläne im einzelnen jetzt festgelegt. Die Kaiserkrone werden vollständig nach den Wünschen des Kaisers, teilweise nach seinen eigenen Zeichnungen ausgeführt werden. Der Neubau der „Hohenzollern“ nähert sich in seinen Kosten mehr dem modernen Kreuzer, er ist länger, breiter und tiefer als die alte Nacht. Die neue Nacht wird im übrigen als Hilfskreuzer gebaut. Ueber die Verwendung der alten „Hohenzollern“ für später ist noch keine Bestimmung getroffen. Als Kriegsfahrzeug ist sie veraltet, sie wird wahrscheinlich 1915 gänzlich außer Dienst gestellt werden. Die Nacht ist dann 22 Jahre alt. Die alte Nacht ist 116 Meter lang, 14 Meter breit, hat 6 Meter Tiefgang, 344 Mann Besatzung und läuft 22,1 Seemeilen. Die neue Nacht wird diese Maße etwas erweitern und somit sich der Bauart der großen Kreuzer nähern.

Amliche Auffklärung des Falles des Fremdenlegations Wäloer.

Zu dem in der Presse vielfach erörterten Falle des Fremdenlegations Hans Wäloer, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, hat die französische Regierung eine amtliche Unteruchung eingeleitet; diese hat ergeben, daß in der Tat im Jahre 1910 in Uldba ein Legionär der 13. Kompagnie des 1. Regiments der Fremdenlegationskriegsgerichtlich erschossen worden ist, der unter dem Namen Augustin (nicht Hans) Wäloer in den Listen der Legion eingetragen war, und der angegeben hatte, am 2. Juli 1890 in Pirich geboren zu sein. Die Angelegenheit hat folgenden Verlauf:

Die 13. Kompagnie hinfizierte am 9. Juli 1910 am Ufer des Nulnija bei El-Kasob in Nordmarokko gegenüber dem Feinde. Wäloer hatte um Witterndat Wäloer; er boten die, um mit noch 15 Legionären zu entweichen. Am 8. August ausgeführt, wurde er in Uldba vor ein Kriegsgericht gestellt, am 12. September 1910 wegen Desertion vom Feinde zum Tode verurteilt. Nachdem die von ihm gegen das Urteil eingelegte Revision am 16. September verworfen worden war, wurde er am Tage darauf erschossen. Der Vorsitzende des Gerichtshofes hatte von der

ihm zusehenden Befugniss, den Verurteilten der Gnade des Präsidenten zu empfehlen, nicht Gebrauch gemacht, so daß die Vollstreckung des Urteils gemäß dem französischen Militärstrafrecht unverzüglich erfolgen mußte.

Ein anderer Soldat namens Wäloer ist seit 1910 nicht in Uldba zum Tode verurteilt worden; überhaupt wurde seit 1910 in dieser Stadt kein Todesurteil mehr vollstreckt. Die in den deutschen Zeitungsartikeln über den Fall Wäloer vielfach wiedererlebende Angabe, Wäloer sei bei seiner Ergreifung verwundet gewesen und deshalb im Krankenhaus untergebracht worden, wo er bis zur Vollstreckung des Todesurteils seine Wäloerheitung habe abwarten müssen, wird von französischer Seite nicht als richtig anerkannt. Wäloer bestand sich vielmehr im Gefängnis in Uldba. Freit steht, daß die Eltern des Erschossenen, die den Festnahmeauflosung auflosung die Begnadigung ihres Sohnes betrieben und auch eine Reise nach Algier nicht gedeutet hätten, sich bisher nicht gemeldet haben, um durch ihr Befugniss zur weiteren Klärung der Angelegenheit beizutragen. Ueber die Staatsangehörigkeit und die Verion des Erschossenen hat sich an der Hand der vorliegenden Angaben bisher trotz eingehender Ermittlungen nicht Bestimmtes feststellen lassen. Da die französischen Behörden von den in die Fremdenlegation Eintretenden keinerlei Ausweispapiere oder sonstige Nachweise über ihre Verion fordern, kommt es häufig vor, daß sich Leute unter fremdem Namen und unter Angabe falscher Geburtsort anwerben lassen.

Kleinere politische Nachrichten.

* Der Kaiser mit Gefolge machte Mittwoch nachmittag einen Automobilausflug nach dem kleinen Feldberg, wo er das neue Höhenobservatorium des Physikalischen Vereins in Frankfurt am Main besichtigte, das in a. eine Erdbebenmarke und ein meteorologisches Institut enthält.

* Prinz Oskar von Preußen wurde am Mittwoch mit der Führung der 4. Kompagnie des 1. Garde-Regiments als Kompagnieführer beauftragt. In feierlicher Weise wurde ihm durch den Obersten v. Friedeburg die Kompagnie übergeben. Der Prinz hat im Kasinohaus an Potsdam Wohnung genommen.

* Die Verhältnisse der Hofschleife beginnen am 27. August. Das zweite Geschwader und die Kreuzer des Aufklärungsverbandes sowie das Flottenarsenal verlassen am 29. August Kiel auf dem Wege nach Fogen, um sich nach dem Manöverbereich in der Nordsee zu begeben, wo sie mit den Schiffen des ersten Geschwaders, das am Dienstag von Kiel nach Wilhelmshafen gegangen ist, wieder zusammenzutreffen. Der Stützpunkt ist Helgoland. Am 11. September sind die Schlußmanöver. Am 12. September erfolgt die Kritik und am 15. September die Heimreise.

* Zusammenritt des Landtages. In der Presse wird vielfach die Frage erörtert, ob eine Verkündigung des Landtages zweckmäßig und notwendig ist. In maßgebender Stelle sind Entschlüsse darüber noch nicht gefaßt worden, auch nicht vor Ende September zu erwarten. Amreicht nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß man sich zu einer Verkündigung entschließen werde.

* Die neuen Kavallerie-Regimenter. In der Mitte 1. Oktober aufzustellenden neuen Kavallerie-Regimenter, die 1. Kavallerie-Regimenter zu Pferde Nr. 7-13, erhalten schon für den täglichen Dienstgebrauch im Frieden eine kriegsmäßige Uniform. Kavaliere und Wandler kommen in Postfall. In die Stelle der Pulshilfe treten naturfarbene, im Frieden gebräunte Kavaliere mit Anschlagsporen. An die Stelle des Säbelklopplers, der Rattenfangschloß, des Tragenes sowie der Tragenes um Gepäckschloß für Radfahrer von dunkelbraunem Leder treten solche von naturfarbenem, im Frieden zu schwarzem Leder. Für das Kavaliereuniformal wird veranschlagt eine Kavaliereuniformausstattung eingeführt.

* Karte für Lehrer im Orientalischen Seminar. In der Orientischen Halle des Monats Oktober beginnt im Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin ein auf ein bis zwei Semester berechneter sprachlicher Ausbildungskurs für solche seminariell gebildete Lehrer (nicht Lehrern), die sich für den deutschen Schuldienst in China oder in Südamerika zur Verfügung stellen wollen.

* Zum Werkversteher. Von der Revision der Stellung des Eisenbahnenstellen ist im Mittel eine fassende Aufklärung beabsichtigt worden: Da die Arbeiterkraft in Stettin und anderen Vertriehten sich nicht den gestellten Anforderungen entsprechend zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet hat, lassen wir unser Vergnügen auf die Befähigungmachung vom 18. August veranlaßt, die Arbeiterannahme für die drei Stettiner Vertrieht bis auf weiteres wieder einzustellen.

Der Katholikentag in Meß.

Meß, 20. August.

Bei der heutigen Missionsversammlung führte Prälat Wäloer-Simonis (Stargard) den Vorsitz. Erster Redner war Generalleutnant A. v. von Steinäcker (Berlin), der die Bedeutung der Mission behandelte, der zweiten Redner für die Mission aus Anhalt des Kaiserjubilariums gebildet und dabei rühmend hervorgehoben, daß der Kaiser alles sei, das seine Großen hochgehalten habe. Der Franziskanerpatre Dr. Fischer (Düsseldorf) behandelte das Thema „Die gegenwärtige Bedeutung der Mission in China“ und legte dar, daß China jetzt mitten in einer Umwälzung stehe, und daß es sich um die Frage handele, welches die geliebte Religion des Volkes sein werde. Der geliebte für die Deutschen das Wort: Die Deutschen vor die Front! Wer

Die Verballung der Hand. Gens- und Wäloerzeitung.

Aus Halle und Umgebung.

Zur Krankenhäuserwahl.

Western Mittwoch fanden die Ausschüsse für die neue allgemeine Ordstrassenkassette statt. Der Wahlkampf war so feurig wie noch nie zuvor.

Der Anschlag auf den Zug Halle-Berlin.

über den wir bereits berichteten, ist vorläufig noch in völliger Dunkel gehüllt. Obgleich bereits Folgebühnen an Ort und Stelle sind, ist es nicht gelungen, eine Spur der Täter zu finden.

Gerichtssaal.

Ein ungerechter Richter. Das Landgericht I Berlin beurteilte am Mittwoch den Kassierer Hans Winkler von der Gommern- und Distriktsbank wegen Unterschlagung in Höhe von 6000 Mark, bezogen bei der genannten Bank, zu drei Jahren und dem Weibsbinder Fritz Hartung wegen Bestätigung zu einem Jahr Gefängnis.

Landwirtschaft.

Resultate des landwirtschaftlichen Betriebes in der Provinz Sachsen.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle hat auf Grund geordneter Aufzählung und Inventurjahres Reinerträge gewonnen, wobei hervorgehoben wird, daß die Wirtschaftsergebnisse beim Ergebnis des Jahres 1911/12 im Gegensatz zu den Vorjahren in Bezug gebracht werden sind.

Wau- und Klauenfeuche. Die Wau- und Klauenfeuche ist im Ansehung der Früchte benahmt erfolgreich. Es sind jetzt nur noch wenige Gebiete, die in den Wirtschaftskreisen Vorkommen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 21. August. Ueber 28 000 Mk. unterschlagen hat ein Viehhändler namens Paul Schulze, der seit zwei Jahren in einem Viehkommissiongeschäft auf dem Viehhof tätig war. Er ist gefesselt verhaftet worden.

Ward auf den Rechtsanwaltschaft. Guben, 21. August. Daß der Wardantrag auf den Rechtsanwaltschaft Wehl mit Ueberlegung ausgefertigt wurde, geht daraus hervor, daß bei der Untersuchung der Leiche des Täters auch ein Dolch gefunden wurde.

Danzig, 21. August. Laut „Voss. Ztg.“ sind gestern abend in Schellmühl die Dachpappenfabrik von Wichter u. Hoffmann und die Eisengießerei Vulkan eingedampft worden.

Brand auf der Genet Ausstellung. Genet, 21. August. Der spanische Pavillon der Weltausstellung in Genet durch einen Brand völlig zerstört worden. Der eingedampfte Pavillon enthält Gipsfiguren, Meise, optische Apparate usw. Entgegen der Erwartungen der Pavillons der Anlage der Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Paris, 21. August. Der französische Staatsmann Emile Clémenter, der im Jahre 1870 Ministerpräsident war, ist in Saint-Denis des Vains im Departement Haute Savoie gestorben.

Börsen- und Handelsteil.

Ueber die Lage des Rohwarenmarktes während der Woche vom 12. bis 18. August wird aus Magdeburg folgendes geschrieben: Ein Vergleich der Umsätze in Afrikauder in dieser und der vorausgegangenen Woche zeigt den großen Unterschied im geschäftlichen Verkehr.

Inhaltliche Zusammenfassung. Bei der Gesellschaft steht „Voss. Ztg.“ nach Verkauf des Prozer Werkes eine weitere Erhöhung der Dividende in Aussicht (s. B. 8 Pro. auf die Stammaktien).

Bei der Schlichtfabrikerei A.G. sind die Aufstellungen für 1912 nach nicht fertig abgeben, um ein sicheres Urteil über das Ergebnis zu geben. Aber es sei doch anzunehmen, daß die gleiche Dividende wie in den letzten Jahren (15 Pro.) vorgeschlagen werden wird.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Weizen (Normalgew. 400g): Berlin, 20. August. 197-198 (p. 1000 kg) fest. Weizen (p. 1000 kg) fest. 195-197 (p. 1000 kg) fest.

L. Heilmann. Berlin, 20. August. Tägliche Abfertigungen auf dem Weltmarkt in 21. für 1000 kg ausschließlich. Braut. Zoll und Export. Mittelteil von der Preisbeilage des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen Berlin 755 gr Septbr. 202.50.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

W. Hamburg, 20. August. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G. Spiritus (fest) August 30 G. September-Dezember 29 1/2 G.

Table with 4 columns: Stock Name, Price, Change, and Volume. Includes various companies like D. H. B., P. B., etc.

Table with 4 columns: Stock Name, Price, Change, and Volume. Includes various companies like P. B., D. H. B., etc.

Table with 4 columns: Stock Name, Price, Change, and Volume. Includes various companies like D. H. B., P. B., etc.

19

Notizen
wieder
dieser
Berlin
in spe-
zialer
Identif-
kation
der De-
Ernter
mit ein-
em Ge-
hört
aber i-
Rechen-
gabe an-
der Ge-
doß Ge-
Schnee-
auf Die-
Monte
der vor-
nicht id-
ellen B-
Lein-
an Re-
registri-
tioniert,
und die
Freilich
sollen
unser
Gefahren
den
von den-
to iden-
fisch an-
zuführen
die die
Gege-
ne der
Börse
männ
Berliner
binnen-
ein Wif-
sammer
anmer-
Borgetel
Und die
erhalten
der Herr-
wiffe auf
Die
in der
Börse
daß die
unser
menber-
Kaufbrief
für die
des Ding-

Abrechnung am ...
Anzahl der ...
Abrechnung am ...